

**KuBus 62**

**Mr. Avantgarde Adrian Nabi**

**00'00" BA**

**00'34"**

Aber es ist doch Kunst

**01'03" O-Ton Adrian Nabi, Verleger, Kurator, HipHop Aktivist:**

"Ich glaub an die Macht des Bildes, das das sehr krass beeinflusst. Das Ding an der Sache ist aber, der öffentliche Raum verschwindet immer mehr und mehr und mehr. Wohin verschwindet er? An die Industrie. Indem so Firmen wie Nike sich die Räume aufkaufen und ihr Image da rauf batschen und du hast gar nicht die Wahl frei zu entscheiden, willst du das sehen oder nicht. Du wirst damit konfrontiert."

**01'28" O-Ton Adrian Nabi:**

"Ich nutze jetzt mein Wissen und meine Kontakte, um auch zu intervenieren, auf ne legale Art und Weise. Indem ich Projekte schaffe und dann aber auch mit dem Staat zusammen arbeite, um visuelle Freiräume zu schaffen - Eye candies zu schaffen. Das heißt wenn ich Projekte mache, ich würde gerne nächstes Jahr ein paar Hausfassaden und Spielplätze machen. Die zum Teil auch sehr trist aussehen, in manchen Gegenden. Und sozusagen so ne Projekte schaffen, um einen Ausgleich zu schaffen. Ich werde mich nicht hinstellen und sagen, ich kämpfe gegen die Industrie, ich kämpfe gegen Werbung. Dafür bin ich nicht hierher gekommen, das ist nicht mein Ziel. Mein Ziel ist es im Endeffekt, wie OBEY es einmal sehr schön ausformuliert hat: Die visuelle Wahrnehmung des Otto-Normalverbrauchers ist verlangsamt. Die ist stumpf und flach geworden. Und durch Provokation, aber auch durch Intervenieren im öffentlichen Raum, auf einer legalen und aber auch einer illegalen Ebene, provozierst du und dadurch schärft sich bei manchen wieder die Wahrnehmung und du nimmst wieder wahr.

In den meisten Fällen ist es so: Werbung gleich Lüge."

**02'42" O-Ton Adrian Nabi:**

"Also wir sind jetzt hier, in der ich nenn es die stinky corner, weil die Leute, die Junkies hier immer pissen. So ne Vision für diesen Platz: ich würd hier gern ne Ausstellung machen. Hier sind schon ne Menge Straßenkünstler aktiv gewesen.

Hier oben unter anderem Brad Downey und Darius Jones aus NY. Das ist wir so ne Aktion da waren wir um 6.00 Uhr morgens unterwegs mit Leiter und die haben sich so orange Arbeiterwesten angezogen und sind mit so einem Akkuschatzbohrer, um 6 Uhr morgens rein in den Beton und haben das Schild da oben installiert. Das über uns ist OBEY the Giant.

CBS. Hier haben sie weiß gestrichen, da waren auch überall interessante Sachen, da unten auf der Holztafel waren auch Poster. Und da werden auch wieder Sachen passieren. Die Optik, die ich hier habe, da vorne sind zwei Werbetafeln, die würde ich gerne weiß machen. Und dann einfach mal Künstler regelmäßig einladen, die die weißen Werbetafeln gestalten und hier in der Ecke wäre im Sommer dann regelmäßig die Vernissage und die Party."

**03'31" O-Ton Adrian Nabi:**

"Geht es dir hier um Ästhetik?"

**03'53" O-Ton 6de, Street Artist:**

"Es geht hier natürlich um Ästhetik. Es gibt Sachen, die sind überfrachtet mit irgendwelchen Geschichten, da ist natürlich kaum ne Chance, jetzt da irgendwie was... oder für mich geht es einfach den zur Verfügung stehenden Platz, was eben diese Plakatwand ist, was hier dieser Bereich ist, was hier der Bauzaun ist optisch ansprechen zu gestalten."

**04'16" O-Ton Adrian Nabi:**

"Ich kann nur sagen, meine Kultur meine Vergangenheit liegt in New York an der Ostküste. Es ist im Außenraum entstanden, es ist in der Illegalität entstanden. Es ging darum, du warst nur ein Writer in NY in den 70er und 80ern wenn du raus gegangen bist und an den Zug ran gegangen bist, deine Sachen auf Papier konnten so gut aussehen wie du wolltest, wenn du das nicht an den Zug bringen konntest wurdest du nicht für voll genommen. Dann warst du kein Writer. Aus Ende vorbei. Weißt du und diese Sache wurde weiter entwickelt, wurde kultiviert."

**04'45" O-Ton Adrian Nabi:**

"Das ist ein Projekt von Influenza, einem Straßenkünstler aus Rotterdam. Das nennt sich the Art of Urban Warfare. Da geht es darum. Es gibt drei verschiedene Farben. Drei Armeen sozusagen. Grün, rot und blau. Und die Armee mit den meisten Farben auf der Strasse, hat gewonnen. Der Gedankengang dabei ist es, sich die Strasse zurückzuerobern und sich Freiräume zu erschließen dadurch."

**05'11" O-Ton Adrian Nabi:**

"Space invader. Er invaded space. Man muss sich bei ihm vorstellen, er arbeitet mit dieser VideospieLOPTIK aus den 80er Jahren. Die Älteren von uns werden wissen was ich meine, die Jüngeren sind schon zu verwöhnt. Diesen Mosaikstyle. Die platziert er dann wirklich im offenen Raum an und die kannst du dann auch sehr schwer abnehmen."

### **05'42" O-Ton Adrian Nabi:**

"Das ist die erste Backjumps August 1994, kam die raus. In diesem Jahr ist auch 10 Jahre Backjumps, also würden wir feiern, aber wir lassen die 10 Jahre aus. Warum soll man 10 Jahre feiern, wir werden 11 Jahre, also nächstes Jahr feiern. Und dieses Jahr werden wir nichts machen. Das ist die erste Ausgabe. 12 Seiten Offset Vollfarbe und der Rest dann so im Copyshopstyle. Und haben die dann auch im Copyshop geheftet."

### **06'06" O-Ton Adrian Nabi:**

"Nächstes Jahr ist das Thema von Backjumps - The Live Issue Nummer 2, da wollen wir die Stadt zur Magazin machen. Das heißt, wir haben zentral die Ausstellung im Kunstraum Kreuzberg Bethanien. Und dezentralisiert werde ich an unterschiedlichen Stellen in der Stadt in Friedrichshain, Prenzlauer Berg und Mitte noch andere Ausstellungspots haben. Und dazwischen will ich noch Hausfassaden klar machen. Ich würde gerne 5 Hausfassaden kriegen. Und eine sollte er dann machen. Und dann läufst du sozusagen, von der Zentrale hier in Kreuzberg mit einer Karte in der Stadt rum und siehst dir die Hausfassaden an, aber auch die unterschiedlichen Spots. Und ich guck mir die Karte an. Ich finde Karten immer sehr inspirierend. Deshalb habe ich die auch auf gehangen, um mich fürs nächste Jahr warm zu machen."

### **07'49" O-Ton Stéphane Bauer, Leiter Kunstraum Kreuzberg**

Bethanien:

"Ich finde das Besondere an der Ausstellung von Adrian Nabi ist es, dass er es geschafft hat in Berlin oder nach Berlin Menschen zu bringen, die vorher in der Weise und auch der Bündelung noch nie gezeigt worden sind. Aus Sao Paulo aus NY, aus LA und Frankreich, Paris. Also aus unterschiedlichen Ländern, um hier einer Berliner Szene etwas näher zu bringen, was sie ja aus Magazine wie zum Beispiel der Backjumps kannten, was sie aber noch nie live und lebhaftig und in Form einer so präsenten und massiven Ausstellung erfahren haben. Das war die große Qualität."

### **08'41" O-Ton Stéphane Bauer:**

"Man sieht es an den Rezensionen, Man sieht es am Publikum, man sieht es an den Einträgen in den Besucherbüchern, wir hatten ja 12000 Besucher und das waren unterschiedlichste Leute, die sich hier getroffen haben. Zu Veranstaltungen, zu Workshops und so weiter. Das heißt es war auch unser Ziel, das nicht nur ins Jugendzentrum, ins Ghetto rein zu bringen, sondern auch zu zeigen, dass diese Künstlerpositionen so ein Niveau haben und so einen Standard. Dass sie sich international mit großen Ausstellungen und mit großen Künstlern messen lassen können."

### **09'22" O-Ton AKIM, Writer :**

"Die Leute: Hilfe, die Kids kommen wieder. Schmierer alle Wände voll und machen Zerstörung und Vandalismus. Aber das ist gar nicht so. Das ist der Bullshit von den Medien. Das wird so wiedergegeben. Die Leute haben halt ein Bild, das sie von den Medien vermittelt bekommen

haben, früher vor 10, 15 Jahren und auf diesem Level sind sie geblieben. Sie entwickeln sich nicht mit uns weiter."

**10'19" O-Ton AKIM, Writer:**

"Diese allgemeine Öffentlichkeit, die geben einen Fick darauf. Die denken so, das sind halt dumme Kinder. Und wenn sie etwas wissen wollen, dann fragen sie so einen bekloppten Züricher Schmierer Harald Nägli. Der dann sagt: Graffiti, Writing und Hiphopkultur, das ist Kinderkacke. Fick denn Alter, wenn ich komme und dann mach ich ihn zu Brei."

**10'39" O-Ton AKIM, Writer:**

"Die möchten gerne das Bild aufrechterhalten, weil Writen, Graffiti und Hiphop und diese ganze Scheiße kommen aus der Gosse. Und das die Gosse jetzt in Museen, im Justizministerium, in Nationalgalerien, im Modern Art of bla bla, das die da drin ist. Das kackt die doch voll ab. Die gehobene Schicht, die wollen das nicht."

**11'02" O-Ton AKIM, Writer:**

"Ob ein Haus da steht ein Pfeiler, eine Brücke, das sind Kompositionen. Abstrakt denken, jetzt. Und ich agiere zwischen diesen Kompositionen. Ich pack meinen Namen dahin. Und mein Name bindet das Grün mit dem Blau. Mein Name verbindet die Brücke mit dem Darüber. Und wiederum, die ganze Stadt ist mein Spielplatz, ist mein Atelier. Ist mein Arbeitsplatz. Ist meine Leinwand."

**11'37" O-Ton Adrian Nabi:**

"Das ist eigentlich das erste Mal, das wir Geld von staatlicher Seite aus bekommen haben. Früher hab ich eigentlich immer alles was ich hatte in die Projekte rein gesteckt. Das heißt dann hab ich auch Dosen von meinem Geld gekauft und den Leuten gegeben. Wie auch immer."

**11'51" O-Ton Adrian Nabi:**

"Mein Lohn ist ja eigentlich zu sehen, das was funktioniert. Und mit dem Künstler mit dem man das zusammen gemacht hat, sich gegenseitig anzugucken, zu lächeln und zu wissen es hat funktioniert."

Das ist ja das wovon ich lebe wenn es mir schlecht geht und nicht die Honorare. Das Geld ist schnell ausgegeben. Aber wenn es mir schlecht geht, dann denk ich an Projekte, die ich mit anderen Leuten gemacht habe und dann geht's mir wieder gut in schlechten Zeiten."

BE

[www.goethe.de/kubus](http://www.goethe.de/kubus)